

WK/AK 20.21.01.2024

Alwin HKS

# Die Facetten einer Geburt

Wie Choreografin Målo Hølgert der Gesellschaft ein sensibles Thema auf kreative Art zugänglich machen möchte

VON LARS KÖPPLER

**Ottersberg.** Das inklusive Tanzprojekt „Human“, dessen Darsteller bei der Aufführung im September vergangenen Jahres frenetischen Applaus kassierten, hat Målo Hølgert dazu inspiriert und ermutigt, ihr eigenes Tanzprojekt auf die Beine zu stellen. „Meine Arbeit als Choreografin und die Erfahrung der inspirierenden Kraft kollektiver Tanzarbeit im Rahmen des Human-Projekts hat ausgelöst, dass ich ein Thema, das ich seit Jahren mit mir herumtrage, ans Licht bringen möchte“, erklärt die ehemalige Studentin der Ottersberger Hochschule für Künste im Sozialen. „Geburt in mir“ heißt das Stück, welches am 13. und 14. April in der Aula „Lebensart“ des Alt-Campus am Wiestebruch dem Publikum präsentiert wird. „Es geht um Freud und Leid unserer Fähigkeit als Frau, zu gebären, Leben zu schenken und Leben zu verlieren“, sagt Hølgert, die bei dem Stück ernste und heitere Momente einfließen lassen möchte.

Beteiligt an der Verwirklichung des Tanzprojekts ist neben den zwölf Tänzerinnen auch Christiane Reich-Ludwig, die mit ihren Ideen und Konzepten einen großen Anteil am Erfolg des Human-Projekts hatte. „Die meisten Frauen kommen aus Ottersberg“, freut sich Hølgert außerdem über den regionalen Aspekt. Einige Weggefährtinnen aus

alten HKS-Zeiten sind ebenfalls mit von der Partie. Das in dem Tanzprojekt aufgezeigte Thema sei uralte und betreffe bis heute alle Frauen, betont Hølgert, die das Stück in Form von Ausdruckstanz und gesprochenem Wort auf die Bühne bringen wird. Der Stoff und die Texte basieren derweil auf authentischen Tagebuchaufzeichnungen, die aus verschiedenen Lebensabschnitten einer Frau stammen. „Unsere Intention ist die Öffnung von Räumen für ein Thema, das oft verschwiegen wird“, verdeutlicht Målo Hølgert und ergänzt: „Es gibt immer noch viele Frauen, die durch ihre Erlebnisse mit Totgeburten, Abtreibungen und ungewollter Kinderlosigkeit traumatisiert sind und ihre verlorenen Kinder der verschweigen.“

## Intensive Gesprächsrunden

Das Projekt soll einen Raum zum Austausch und zur Öffnung bieten, der es ermöglicht, dass Zuschauerinnen und Zuschauer auch noch nach der Aufführung zusammen mit den Tänzerinnen in ein offenes Gespräch treten können. „Dazu gehört, dass im Tanzstück nicht nur die problematisch gewerteten Bereiche wie Schmerz, Scham und Schuld thematisiert werden, sondern auch die weibliche Energie, die körperliche Kraft zu gebären, die Lust und Hingabe“, sagt Hølgert. „Die Macht und Kraft der Frau, ja und Nein zu sagen.“ Ein endgültig fixiertes Konzept gebe es

jedoch nicht. „Indem wir uns diesem Thema als Kollektiv widmen, können bereits bei der Probenarbeit die Erfahrungen der einzelnen Tänzerinnen einfließen, dazu gehören neben den eigentlichen Tanzproben auch intensive Gesprächsrunden in vertrautem Rahmen. Damit entsteht die Öffnung bereits innerhalb des Entstehungsprozesses“, erläutert Målo Hølgert.

Durch die Form des Tanzens bekämen die Themen einen Platz, „die heilende Aspekte sowohl für die Tänzerinnen als auch für die Zuschauer in sich bergen“. Die Choreografin beschreibt das Thema als zeitlos und generationenübergreifend. Bewusst würden daher in der Gruppe sehr junge Frauen neben älteren tanzen. Die drei Haupttänzerinnen seien farblich klar formuliert – entsprechend den verschiedenen Zeitabschnitten der Tabugebueintragungen. Das Tanzprojekt soll derweil nicht nur Frauen ansprechen. „Es ist uns wichtig, für das Thema die gesamte Gesellschaft zu sensibilisieren. Insbesondere auch die Männer, die ja auf ihre Weise auch betroffen sind“, sagt Hølgert.

Die Proben für das Stück starteten Anfang Februar. Daran ändert auch der vom Verwaltungsausschuss am Donnerstag abgelehnte Förderantrag der Choreografin nichts. „Dann werde ich es aus eigener Tasche bezahlen“, will Hølgert das Projekt auf jeden Fall durchziehen. In ihrem Antrag hatte sie auf finan-

zielle Unterstützung in Höhe von 800 Euro aus dem Topf der Kulturförderung des Fleckens Ottersberg gehofft. Im Ausschuss für Kultur und Bürgerbeteiligung konnte eine Mehrheit aus FGBO, Grünen und SPD noch gegen die Stimmen der CDU eine Förderung von immerhin 500 Euro durchsetzen. „Die Frauen im Ausschuss und auch ich halten dieses Projekt für unterstützenswert, um einen regen Austausch zu ermöglichen“, begründete die Ausschussvorsitzende Erika Janzon (Grüne) das positive Votum.

## Förderung verweigert

Doch der Ottersberger Verwaltungsausschuss hörte in seiner geheimen Sitzung am Donnerstag offenbar mehr auf die kritischen Stimmen, die im Kulturausschuss ihre Argumente gegen eine Förderung eingebracht hatten. „Die Kritiker im Kulturausschuss hatten nicht die Relevanz des Themas in Zweifel gezogen, jedoch die Wirksamkeit des Formates“, erklärte Bürgermeister Tim Willy Weber auf Nachfrage. Zudem sei die Sorge formuliert worden, dass der Fördertopf zu stark in Anspruch genommen werde, und auch das Finanzierungskonzept habe nicht überzeugt. Kunst habe die Aufgabe, Themen sichtbar zu machen, hielten die Befürworter dagegen. Und unter dieser Prämisse möchte Målo Hølgert ihr Projekt im April auf jeden Fall verwirklichen.